

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Siegen

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Rödchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94808](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94808)



Rödchen.

Das Kirchspiel Rödchen ($31\frac{1}{2}$ qkm, 1150 Evangelische, 512 Katholiken, 2 andere Christen) im Süden des Siegerlandes enthält die fünf Gemeinden Ober- und Niederdielen, Eisern, Rinsdorf und Obersdorf mit Rödchen. Es ist neben Irmgarteichen das einzige Kirchspiel des Kreises, dessen Kirche nicht in oder bei einem Dorfe angelegt wurde. Denn das auch jetzt nur noch aus wenig Häusern bestehende Rödchen war früher ein adliges Gut, von welchem weiterhin noch die Rede sein wird.

In Stelle des auch anderswo häufigen Namens Rödchen lesen wir in älteren Urkunden Rode, Rayde, Royde,² und an diese unverkleinerte Form erinnert noch heute das im Volksmund übliche Eigenschaftswort, welches z. B. in „Räder“, d. h. „Röder“ oder „Röder Wald“ für Rödcher Wald vorkommt. Die Gründungen, deren Namen mit dem Zeitwort roden zusammenhängen, gehören einer verhältnismäßig späten Zeit, dem 9. bis 12. Jahrhundert, an. Dem entsprechend liegt auch Rödchen nicht da, wo wir alte Gründungen unseres Landes zu suchen haben, nämlich an der Vereinigungsstelle von Thälern, sondern in weniger günstiger Lage auf der Höhe. Dagegen finden wir innerhalb des Kirchspiels mehrere nach Lage und Namensform sehr alte Orte, nämlich Ober-, Niederdielen und Eisern.³ Doch wurde nicht an einem dieser Orte, sondern zu Rödchen die Kirche gebaut, als sich dieses Kirchspiel wahrscheinlich verhältnismäßig spät durch Abzweigung von Siegen bildete, weil dieselbe auf die Weise ziemlich in die Mitte zu liegen kam.

Die frühere Zugehörigkeit zu Siegen wird dadurch wahrscheinlich, daß Rödchen zu dem das ehemalige Kirchspiel Siegen umfassenden Hainericht⁴ gehörte und die ältesten Kirchspiele immer mit den Gerichtsbezirken zusammenfielen. Auch daß seine Dörfer dem Kirchort Siegen näher liegen, als andere noch bis vor Kurzem zu Letzterem gehörige, könnte dafür sprechen. Sogar das ganz in der Nähe der Stadt liegende Gebiet der Höfe Winchenbach und Hengsbach bildete früher einen Theil von Rödchen. Nach Arnoldi Gesch. III b 84 wäre Letzteres sogar bis 1480 nach Siegen eingepfarrt gewesen und hätte dann erst einen eigenen Pfarrer erhalten. Damit steht allerdings in Widerspruch, daß schon 1328⁵ der pastor in Rode als Zeuge in einer Urkunde auftritt und auch die Urkunde von 1349 mit den

¹ Wandmalerei der Kirche zu Ferndorf, 1:5. (Siehe Seite 26.) Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

² Phil. 108, 132, 136, 144.

³ Vergl. Näheres über alte Gründungen unter Crombach und Niederschelden.

⁴ Siehe Kirchspiel Weidenan.

⁵ Phil. 108.

übrigen Pfarrern des Siegerlandes unterzeichnet. Aus diesem Grunde ist Rödchen eines der neun alten Kirchspiele des Siegerlandes, aber ohne Zweifel nach Irmgardeichen das jüngste unter ihnen.

Den Kirchensatz besaßen die hier begüterten Kolben von Wilnsdorf,¹ deren Stiftung die Kirche wahrscheinlich ist, und von ihnen erwarben ihn später die Grafen von Nassau.

Der Graf Wilhelm verordnete bei der Einführung der Reformation, daß Rödchen mit Wilnsdorf wegen Unzulänglichkeit des Pfarrreinkommens zu einem Kirchspiel vereinigt werden sollte. Doch wurden beide Pfarreien bald wieder getrennt, aber 1626 in Folge des Edikts Johannis des Jüngeren von Neuem zusammengelegt. An die Stelle der reformirten Prediger traten katholische. Aber obgleich dieses Kirchspiel dauernd unter katholische Herrschaft kam, scheint die Gegenreformation in diesem der Stadt Siegen näher liegenden Gebiet geringen Erfolg gehabt zu haben, denn nur in Niederdielen ist die größere Hälfte katholisch, während in den übrigen Dörfern das protestantische Bekenntniß ganz entschieden vorherrscht.

Bei der Neuordnung der Verhältnisse 1649—1651 nahm der reformirte Geistliche seinen Sitz auf dem Rödchen, weil der katholische das Pfarrhaus zu Wilnsdorf bewohnte. Seit der Zeit blieben die beiden evangelischen Pfarreien, wie schon vorher die katholischen, vereinigt, und erst 1893 wurden die evangelischen wieder getrennt.

Die alte, wahrscheinlich schon seit Gründung des Kirchspiels bestehende, Johannis dem Täufer geweihte Kirche zu Rödchen war seit 1651 Simultankirche. Sie wurde 1778 wegen Baufälligkeit abgebrochen und an ihrer Stelle 1779—1782 eine neue errichtet. An den nach Westen stehenden Thurm wurde dann 1787—1788 eine besondere katholische Kirche gebaut.

Unter Johann Franz Desideratus wurde 1671 eine Kapelle hinter der Kirche errichtet, aber schon 1684 wieder abgebrochen und das Material zum Bau einer anderen in der Eremitage im Kirchspiel Siegen verwandt.

Wohl mit Recht wird Achenbach S. V. I 464 vermuthet, daß erstere Kapelle, als nach Wiedereinführung der katholischen Religion die Bittgänge und Wallfahrten wieder in Aufnahme kamen, in Erinnerung an die Vergangenheit an Stelle einer früher vorhandenen dort aufgerichtet worden sei, indem die Wallfahrtskapelle „unser lieben vrouwen iß der heyden“ dieselbe gewesen sei, wie die nicht selten erwähnte „Sieue frau zu Rode“. Als eine Bestätigung möchte ich noch betrachten, daß noch heute im Volksmund die Stelle der früheren Kapelle „auf der Kirmes“ heißt, und 1522 mehrere Bewohner benachbarter Dörfer bestraft wurden wegen einer Schlägerei, die sie in Scene setzten, „als Kirchwihung zu unser lieben vrouwen iß der heyde gewesen“.

Auf dem Rödchen war wahrscheinlich ursprünglich die adlige Familie von Rode² begütert. Später scheint dieselbe allerdings vorzugsweise bei Wilnsdorf Eigenthum besessen zu haben, weshalb sie auch Rode von Wilnsdorf genannt wird. Das Hauptgut scheint im Besitz der Kolben von Wilnsdorf gewesen zu sein. Denn 1539 erwarb der Graf Heinrich von den Brüdern von Willendorf das Gut zu Rode, und 1504 erhielt Johann Kolbe von Wilnsdorf vom Grafen Johann das Lehnen, welches „Johann Roede der Jonge, Johann Roeden selliger soen“ bis an sein Lebensende zum Lehnen gehabt. Die Nachfolge der Kolben in die Lehngüter zeigt, daß ihr Geschlecht mit denen von Rode in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden hat. Mit Johann dem Jüngeren erlosch nach Arnoldi das Geschlecht im Mannesstamme.² Im 17. Jahrhundert erscheint neben den fiskalischen Waldungen ein Hof- und Pfarrgut Rödchen. Das Hofgut wurde 1819 von der preußischen Regierung verkauft und kam später an verschiedene Besitzer.

¹ Siehe Kirchspiel Wilnsdorf.

² Achenbach, S. V. II 136—140.

Quellen und Literatur:

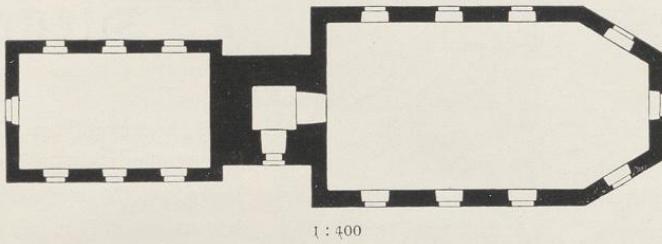
- Steubing: Reformationsgeschichte u. s. w.
 Ed. Manger: Wilnsdorf, Wilgersdorf und Rödgen. Siegen 1865.
 Uchenbach: S. V. I 465—465. Von der Kirche zu unserer lieben Frau auf der Heide.
 Uchenbach: S. V. II 156—144. Die Familie von Rode und Hof Rödchen.
 Eine handschriftliche, vom Pfarrer Stenger angelegte Chronik des Kirchspiels Rödchen.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Rödchen.

Ort Rödchen.

5 Kilometer südöstlich von Siegen.

Kirche, simultan, Renaissance, um 1780,



einschiffig mit 3/4 Schluß (evangelisch). Westthurm romanisch. Westlicher Vorbau (katholisch) Renaissance, von 1788. Holzdecken.

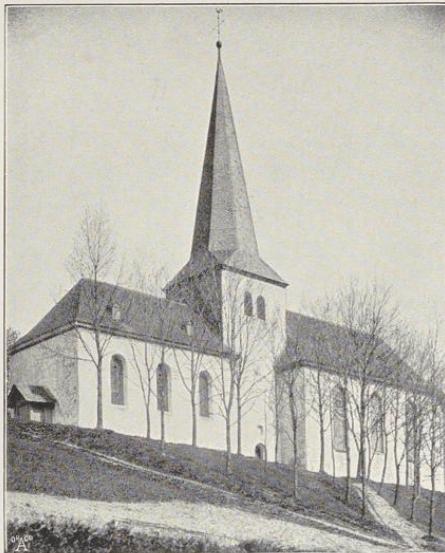
Fenster rundbogig; Eingänge gerade geschlossen.

3 Glocken mit Inschriften:

1. AVE MARIA (15. Jahrhundert). 0,76 m Durchmesser.
2. anno dñi m v' xii (1512). maria heischen ich de macht und gewalt deß dulwig verdrive ich. 0,77 m Durchmesser.
3. Neu.



Grundriß der Kirche nach einer Zeichnung von Jung, 1748, im evangelischen Pfarrarchiv zu Wilnsdorf.



Südwestansicht der Kirche.